

**Orgelmusik: J.S. Bach,
«Wer nur den lieben Gott lässt walten», BWV 642**

*Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.*

Liebe Gemeinde

Das Lied «Wer nur den lieben Gott lässt walten», hören wir in dieser Audio-Predigt in verschiedenen Orgelbearbeitungen. Die stimmige Verbindung von Text und Melodie macht das Lied zu einem schlüssigen Ganzen. Es ist zu einem der bekanntesten und beliebtesten Lieder deutscher Sprache geworden. Für Viele ein Trostlied.

Georg Neumark, der Komponist und Texter dieses Liedes, kam 1621 in Langensalza (Thüringen) zur Welt. Drei Jahre zuvor hatte in Deutschland jener Schrecken begonnen, der als der Dreissigjährige Krieg in die Geschichte einging.

Hören wir nun auf ein Morgengebet von Dietrich Bonhoeffer:

*Gott,
zu dir rufe ich am frühen Morgen,
hilf mir beten und meine Gedanken sammeln,
ich kann es nicht allein.
In mir ist es finster, aber bei dir ist Licht;
ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht;
ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe;*

*ich bin unruhig, aber bei dir ist Frieden;
in mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist die Geduld;
ich verstehe deine Wege nicht,
aber du weisst den rechten Weg für mich. Amen*

Orgelchoral: «Wer nur den lieben Gott lässt walten»

Für den 1. Sonntag der Passionszeit habe ich einen Text aus Jesaja 40,27–31 ausgewählt:

Ihr Leute von Israel, ihr Nachkommen Jakobs, warum klagt ihr: «Der Herr kümmert sich nicht um uns; unser Gott lässt es zu, dass uns Unrecht geschieht»?

Habt ihr denn nicht gehört? Habt ihr nicht begriffen? Der Herr ist Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, seine Macht reicht über die ganze Erde; er hat sie geschaffen! Er wird nicht müde, seine Kraft lässt nicht nach; seine Weisheit ist tief und unerschöpflich. Er gibt den Müden Kraft, und die Unvermögenden macht er stark. Selbst junge Leute werden kraftlos, die Stärksten erlahmen. Aber alle, die auf den Herrn vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen. Jesaja 40,27-31 Gute Nachricht Bibel

Orgelchoral: «Wer nur den lieben Gott lässt walten»

Liebe Gemeinde

Es ist lange her – da zogen lange Schlangen von Menschen in die Gefangenschaft, die Köpfe nach unten, Tränen in den Augen, nichts im Magen, keine Kraft in den Knochen. Und an der Seite marschierten die siegreichen Bewacher, Hohn in den Augen, Spott auf den Lippen, jeder Zeit bereit zuzuschlagen, falls eine oder einer aus der Reihe tanzen sollte. Eine gedemütigte Menge, eine abgekämpfte, zerschlagene Gruppe von Menschen.

Man schrieb das Jahr 586 vor Christus. Der Weg führte direkt in die babylonische Gefangenschaft. Wie es dort war – man kann es sich vorstellen. Geschlagene, getrennt von der Heimat und den Lieben, vom Feind gedemütigt, verlacht, verhöhnt, zur Sklavenarbeit verurteilt, ohne Hoffnung auf Heimkehr, nicht genug zu essen – ein schwerer Zusammenbruch.

Und was für sie das Schlimmste war: getrennt von ihrem Gott. Gott wohnt ja – so dachten sie – in dem schönen Haus, dem Tempel, den David begonnen hatte und den Salomo in aller Pracht vollendet hatte. Die Feinde hatten ihr Gotteshaus zerstört.

Dass Gott sich nicht an ein Haus binden lässt, sondern in den Herzen beheimatet sein könnte, das konnte sich damals niemand vorstellen. So assen sie des Morgens ihr Brot mit Tränen, ertrugen die Peitschenhiebe und böse Worte aus dem Mund der Sieger und gingen abends schlafen ohne Trost.

Die Deportierten sassen in einem tiefen, dunklen Loch. Heute nennen wir das Depression. Schuld waren sie selbst. Die Propheten hatten sie ja gewarnt, aber sie hatten es nicht anders gewollt.

Also ...

Da trat unter ihnen ein Mann auf – Jesaja II nannte er sich – und rief ihnen zu: «Tröstet euch! Es wird alles gut.» Ihre Antwort war nur ein müdes Lächeln. Er wieder: «Gott ist da. Bei euch. Lasst ab von der Vergangenheit, mit der ihr euch quält. Und die Gedanken, mit denen ihr euch weh tut – lasst sie ziehen. Gott wird euch eine gute Zukunft schenken, wartet nur ab und hofft.»

Bei diesen Worten gehen ein paar Köpfe hoch, aber sie lassen sie sogleich wieder sinken. Jesaja muss deutlicher werden. Und da beginnen die Worte des Predigttextes.

«Gott gibt den Müden Kraft und die Schwachen macht er stark.» Was es heisst, müde zu sein, das können wohl alle von uns nachempfinden. Das Leben stellt uns immer wieder vor grosse Herausforderun-

gen, irgendwann kommt dann mal der tote Punkt: «Gott kümmert sich nicht um mich! Er lässt mich alleine mit meinen Sorgen. Ich mag nicht mehr. Es wird mir zu viel. Ich habe mich so bemüht – nun bin ich am Ende.»

Klagen und jammern hilft nicht, so die Aussage der zweiten Strophe des Liedes *Wer nur den lieben Gott lässt walten* ...

«Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur grösser durch die Traurigkeit.»

Orgelchoral: «Wer nur den lieben Gott lässt walten»

Sieh ab von Dir und deinem Kummer. So lahm du vielleicht jetzt auch bist – das ist noch lange kein Grund aufzugeben. Vertraue Gott und glaub an dich. Versuche es immer wieder.

«Was auch geschehen mag, fang immer wieder an...»

Mit diesem Zitat bin ich bei der zweiten Hälfte des kleinen Satzes des Propheten Jesaja: *« ... und die Schwachen macht er stark.»*

Die Schwachen macht er stark, um aus ihrem Unvermögen etwas entstehen zu lassen zu ihrem und anderer Menschen Wohl.

Denn es kommt ja nicht auf unsere Schwäche, nicht auf unser Versagen an – in irgendeiner Weise ist ja jeder und jede unvermögend und hat Grenzen –, sondern es kommt darauf an, wie wir mit unseren Schwächen und Grenzen umgehen.

Von einem Menschen mit schier unüberwindbaren Grenzen – von einer «Unvermögenden», die doch so viel vermochte, will ich erzählen. Sie hiess Helen Keller. Eine Amerikanerin. Sie war zunächst ein ganz gesundes Kind, wurde aber im Alter von 19 Monaten schwer krank und verlor als Folge dieser Krankheit ihr Seh- und Hörvermögen. Bald darauf hörte sie auch auf, sich zu äussern. Sie entwickelte Handzei-

chen, um mit ihrer Umgebung in Kontakt zu treten, hatte aber oft Schwierigkeiten, sich verständlich zu machen. Das führte zu immer heftigeren Wutanfällen, so dass sich ihre Eltern schliesslich völlig verzweifelt um Hilfe für ihre Tochter bemühten. Als sie sieben war, kam die 21jährige Lehrerin Anne Sullivan (später nach ihrer Heirat hiess sie Anne Macy) zur Familie Keller.

Anne war auch seh- und sprachbehindert. Aber sie hatte es gelernt, damit umzugehen. Sie wurde Helens «andere Hälfte». Mit grosser Geduld und unter grossen Kämpfen lehrte sie die kleine Helene das Fingeralphabet. Mit unendlicher Geduld brachte sie ihr die Taubstummensprache und die Blindenschrift bei. Helen besuchte die öffentlichen Schulen. Sie wurde Schriftstellerin und trat in ihren Schriften für Arme und Behinderte ein. Sie verstand zu zeigen, dass man trotz grossen Beeinträchtigungen zu Grosseem fähig ist.

Viele Vorträge führten sie um die ganze Welt, bei denen sie sich für die Rechte von unterdrückten Menschen (besonders den Schwarzen) einsetzte.

Durch den Kampf gegen ihr Schicksal hat sie unzähligen Menschen Mut gemacht und setzte eine Reform der Blindenerziehung durch. In der ganzen Welt trat sie humorvoll und energisch für die Sache der «Unvermögenden» ein. Kurz vor dem Ende ihres ungewöhnlichen Lebens sagte Helen Keller:

«Ich bin blind, aber ich sehe;
ich bin taub, aber ich höre.»

Gott schenkt den Müden Kraft und macht die Schwachen stark.
Vielleicht nicht ganz so, wie wir es uns vorstellen. Amen

**Orgelmusik: J.S. Bach,
«Wer nur den lieben Gott lässt walten», BWV 691**

Mit Fürbitten, dem Unser Vater und der Segensbitte will ich schliessen:

Gütiger Gott,
du versorgst die Müden mit neuer Kraft
und bringst die voran, die nichts vermögen –
wir sind nicht immer stark.
Schenke uns Flügel.

Denen, die sich einsam und verlassen fühlen,
schenke ihnen Nähe.

Denen, die nicht glauben können,
flösse ihnen Vertrauen ein.

Die mutlos und niedergeschlagen,
richte sie auf.

Die sich selbst zurückziehen,
lenke ihre Blicke nach aussen.

Den Enttäuschten schenke Geduld.

Und was wir zu alledem beitragen können,
das lass uns tun.

Die Unbeschwerten, die Lachenden
und Fröhlichen,
die Lebenskünstler lass bleiben,
wie sie sind.

Mit den Worten Jesu beten wir:
Unser Vater im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse und von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Wir bitten um Deinen Segen:

Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten
über uns und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden. Amen

Orgelmusik: Variationen zum Lied
«Wer nur den lieben Gott lässt walten»